

Strecke UR 1 Göschenen - Andermatt - Hospental
Linienführung 3 Kunststrasse 1830
Abschnitt 5 Hospental; Brücke und Strasse
Landeskarte 1231

GELÄNDE Aufnahme 7. Juli 1989 / LA

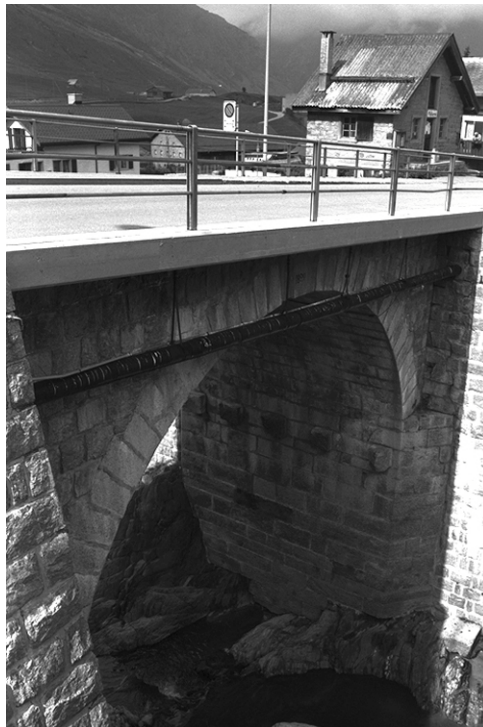
Dieser Abschnitt umfasst die rund 250 m lange Dorfpassage durch Hospental.

Bei der Kunststrassenbrücke über die Gotthardreuss bei Hospental handelt es sich um eine überformte Steinbogenbrücke (Abb. 1). Sie hat folgende technische Masse:

Spannweite: 10 m
Höhe über Bach: 8 m
Kämpferhöhe: 3.5 m, kein ganzes Halbkreissegment
Breite des Bogens: 5 m
Erneuerte Brückenkörper und Widerlager (in Wasserhöhe auf Fels gebaut).
Bergseitiger Schlussstein des Bogens mit der Jahrzahl „1829“.

Die Brücke trägt einen Betonüberbau, der die Bogen beidseitig um 0.8 m bzw. 1.2 m (talseitiges Trottoir) überragt.

Die Kunststrassenbrücke über die Reuss in Hospental hat einen jüngeren Betonüberbau. Ein Kabelkanal verunstaltet den südseitigen Brückenbogen.
Abb. 1 (LA, 1. 9. 1990)



In der südwestlichen Fortsetzung führt die alte Strasse durch Hospental. Im Dorf befindet sich auch das ehemalige Zoll- und Sustgebäude. Das mehrmals um- und ausgebaute Haus hatte ehemals wohl zwei Durchfahrtstore. Heute ist nur noch das

westliche Tor erhalten. Nachdem die Zollstation aufgehoben war (1848), ging das Haus in Gemeindegut über. Später wurde es an das Eidgenössische Militär-Departement verkauft, und dient seither als Truppenunterkunft.

Die Strasse durch das Dorf Hospental führt vor die St. Karlskapelle und das Pfrundhaus. Sie ist teils mit "Bsetzsteinen", auf dem stillgelegten Strassenstück vor der Kapelle mit Blocksteinen gepflästert (Abb. 2).

Kapelle und Pfrundhaus wurden 1719 gebaut und bilden eine Baugruppe. Das neben der Kapelle stehende Pfrundhaus war Wohnhaus des Kaplans und wurde später den Ingenbohrer Schwestern überlassen, die darin eine Schule einrichteten.

Die Kapelle ist dem Hl. Karl Borromäus geweiht und entstand nach Plänen des Bartholomäus Schmid. Sie hat eine Grundfläche von 6 x 10 m und ein überdachtes Portal. Durch den Bau der Gotthardstrasse ab 1818 und der Furkastrasse ab 1860 kam sie an die Strassengabelung zu liegen, wie dies folgende Inschrift über dem Portal vermerkt.

Hier trennt der Weg,
O Freund, wo gehst du hin?
Willst du zum ewgen Rom hinunterziehn,
Hinab zum heiligen Köln,
Zum deutschen Rhein,
Nach Westen weit,
Ins Frankenland hinein?

*Mit einer Blocksteinpflästerung führt die Kunststrasse in Hospental direkt auf die St. Karlskapelle zu (im Hintergrund).
Abb. 2 (LA, 12. 11. 1988)*



— Ende des Beschriebs —